

Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde

Nachdem die HNO-Klinik Gießen Anfang der fünfziger Jahre in etwa wieder den baulichen Vorkriegszustand erreicht hatte, erfolgte 1958 der großangelegte rückwärtige Anbau von offenen Galerien und Nebenräumen, der die Voraussetzungen für die späteren Erweiterungen der Klinik schaffte. 1963/64 wurde dann dieser Teil des Hauses bis auf die Eckbalkone zu Patientenzimmern ausgebaut.

Am 1. April 1970 ist die Leitung der Klinik von Prof. Dr. Gerhard Eigler auf Prof. Dr. Konrad Fleischer übergegangen. Nach

Fertigstellung der Kinderklinik 1972 erfolgte die Aufgabe des Hörsaales in der HNO-Klinik, wodurch Platz für die Einrichtung der Otoneurologischen Abteilung mit einer Anlage für die Elektronystagographie unter Leitung von Prof. Dr. Alexander Sokolovski gewonnen wurde.

Zu diesem Zeitpunkt hat man die Logopädische Abteilung, welche seit dem Eintritt von Dr. Remigius Domanski im November 1970 auch ärztlich betreut wurde, aus dem Erdgeschoß der HNO-Klinik in Räumlichkeiten in der neu erbauten Kin-



Abb. 30,1: Die Hals-, Nasen- und Ohrenklinik (1982)

derklinik verlegt. Die Audiologische Abteilung wird seit 1973 von einem Diplomphysiker geleitet. Diese Funktion nahm zunächst Dr. rer. nat. Helmut Niemann ein. Seit 1975 betreut Dr. rer. nat. Jürgen Kießling das audiologische Labor. Als wesentliche Anschaffungen auf audiologischem Sektor, die dazu beitragen, daß die Gießener HNO-Klinik dem internationalen Standard gerecht wird, sind das Békésy-Audiometer 1975, die ERA-(Electro-Response-Audiometry-)Anlage 1977 und

die Einführung der Impedanzmessung im selben Jahr zu nennen.

Seit 1979/80 konnten die endoskopische Diagnostik und die endonasale Chirurgie wesentlich ausgebaut werden.

Besondere wissenschaftliche Bemühungen gelten zur Zeit der Erforschung der Physiologie der Innenohrdurchblutung durch Prof. Dr. Berthelm Maass sowie der Arbeit auf otoneurologischem Gebiet durch Prof. Dr. Sokolovski.

Hans Michael Makowski